Zusammenfassung

- Jugend nur mäßig über Klimaabkommen informiert.
- Positive wirtschaftliche Zukunftsperspektive wird erwartet.
- Sonnen- und Windkraft geschätzt, doch fossile Energieträger bleiben.
- Rolle der Energieeffizienz und Elektromobilität noch nicht wahrgenommen.
- Stellenwert der Umweltbildung an Schulen und Universitäten nimmt zu.

Die Ergebnisse der Umfrage offenbaren, dass das Abkommen zwar bekannt ist, es jedoch erheblich an Wissen über seine Inhalte fehlt. Daraus ergibt sich eine Gefährdung für die Realisierung von wirkungsvollen Klimaschutzmaßnahmen in den Befragungsländern. Die Schaffung institutioneller Ebenen zur Wissensvermittlung von klimapolitischen Zusammenhängen ist daher angeraten. Darüber hinaus könnten grundlegende Demokratie- und Wirtschaftskrisen die zügige Umsetzung von konkreten Klimaschutzmaßnahmen, die über die Ratifizierung des Abkommens hinausgehen, überlagern und lähmen. Hier schließen sich Generationenkonflikte mit Blick auf die Wahrnehmung und Wissenstand über das Klimaabkommen insbesondere in Brasilien an. Politische Parteien sollten hier die Brückenbildung zwischen jung und alt in der Klimapolitik übernehmen. Auf der anderen Seite wird mit der Umsetzung des Abkommens eine positive wirtschaftliche Perspektive verbunden, der vor allem von der Jugend hoffnungsvoll entgegen gesehen wird. Für die Umsetzung des Abkommens setzen die Befragten vor allem auf die etablierten regenerativen Energieträger wie Wasserkraft und Biomasse. Die Bedeutung der Erneuerbare Energien wie Wind- und Sonnenenergie in der Energieversorgung soll deutlich zunehmen und im gleichen Maße wie Wasserkraft und Biomasse zur Energieversorgung beitragen. Konsequenzen für die Nutzung fossiler Energieträger wie Öl oder Gas durch das Klimaabkommen werden insgesamt betrachtet nicht gesehen. Hieraus erwächst die Gefahr, dass der Zustimmung und Ratifizierung des Abkommens in den Befragungsländern keine energiepolitischen Taten folgen werden. Das Ranking zu der Art der Klimaschutzmaßnahmen offenbart eine deutliche Präferenz für den Ausbau der Erneuerbaren Energien gefolgt von Waldschutzmaßnahmen. Klimaschutzmaßnahmen, die auf einen nachhaltigeren Transportsektor oder bessere Abfallmanagementsysteme abzielen, wird hingegen eine geringere Bedeutung beigemessen. Mangelndes Vertrauen in die Umsetzungskompetenz für solche Maßnahmen durch öffentliche Einrichtungen könnte dafür eine Begründung sein. Für die Politik erwächst daraus die Verantwortung verstärkt in die Kompetenz lokaler politischer Verantwortlicher zu investieren. Für die Umweltbildung wird hingegen insgesamt von einer deutlichen Verbesserung ausgegangangen.